

# Volks- und Anzeigeblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und  
Anzeigeblattes zu adressiren.

Nr. 68.

Sonntag den 29. August

1858.

## Anzeigen.

Winnenden. Es liegen 200 fl. zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Sicherheit bei

Schulmeister Schmid.

Winnenden. 50 fl. Pflögischafsbels hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

G. Neusch.

Großhöchberg,

Schulth. Spiegelberg,

D. A. Backung.

## Gutsverpachtung.

Das von dem Unterzeichneten kürzlich erworbene Gut des Gemeinderaths Neber zu Großhöchberg wird von nächst Martini an auf 9 bis 12 Jahre zu verpachten gesucht.

Dasselbe besteht neben den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, welche sehr schön, äußerst geräumig und zweckmäßig eingerichtet sind und wovon ersterem die einzige Wirthschaftsgerechtigkeit im Orte ruht, in ¼ Mrg. 17,2 Mth. Ländern, 1¼ Mrg.



9,1 Mth. Gras- und Baumgarten, 45¼ Mrg.  
22,6 Mth. Aekern, 20¼ Mrg. 30,6 Mth.  
Wechselfeld, 64¼ Mrg. 14,7 Mth. Wiesen,  
10¼ Mrg. 46,4 Mth. Holzwiesen, 23¼ Mrg.  
10,3 Mth. Weide und 2¼ Mrg. 31,7 Mth.  
Cedung, zusammen in runder Summe

—: 170 Mrg.

Das Ganze ist zwar nicht arrondirt, jedoch können die meisten Aeker willkürlich gebaut werden und ist das Gut durch den seitherigen Besitzer in sehr gutem Stande erhalten worden, worüber die dießjährige reiche Ernte das beste Zeugniß abgibt, das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirr, Fruchtvorräthe und dergl. kann der Pächter käuflich von mir erwerben. Die Pachtverhandlung findet am 13. September, Vormittags 10 Uhr bei Bierbrauer Glück in Spiegelberg statt. Unbekannte Liebhaber haben sich mit Zeugnissen über Vermögen, Prädikat und landwirthschaftliche Befähigung zu versehen und können sich inzwischen wegen Besichtigung des Guts an meinen Gutsaufseher Orenling wenden.

K. Domaine Seegut bei Ludwigsburg  
den 18. August 1858.

Guts-Inspektor, Gutsbesitzer  
Bertsch.



Im Verlag von **C. Z. Kling** in  
**Tuttlingen** ist erschienen und durch  
alle Buchhandlungen sowie durch die  
Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Neuestes vollständiges

## Kochbüchlein

für kleine Haushaltungen in  
Stadt und Land.

Von: **Anleitung,**

allerlei Speisen und Getränke schmack-  
haft und wohlfeil zu bereiten.

Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von

**Marie Schmidt.**

Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe.

16. broch. Preis 36 fr., eleg. in Leinwand  
gebunden 48 fr.

Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall  
mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem ge-  
ringen Preis dennoch so umfassend, wie das größte  
Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Ge-  
tränke ist getroffen worden, daß im Allgemeinen  
nur gewöhnliche Recepte im kleinen Maßstabe auf-  
genommen wurden, ohne der feineren jedoch zu ver-  
gessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vor-  
kommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene,  
daß es auf 22 Bogen Sedezformat folgende Aus-  
wahl darbietet: 72 Arten Suppen, 6erlei Brühen,  
37erlei Knödel etc., 30erlei Rind- und Ochsen-  
fleisch, 27erlei Saucen, 14erlei Pastetchen, 56erlei  
Gemüse, 56erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei  
große Pasteten, 26erlei Fische, 94erlei Ragouts,  
Fricassée's und Zulagen zu Gemüsen, 27erlei Braten  
und gedämpftes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten  
Geflügel, 35 Salzen, Compots, Cremes, Gelees,  
viele Salate, eingemachte Früchte, Gejrorenes, Getränke,  
und gegen 200 Backwerke. Zusammen also mehr als  
700 Recepte.

Winnenden. Von einem Stuttgarter  
Handlungshaus beauftragt, suche ich für das-  
selbe einen jungen kräftigen Menschen als  
Backer und Magazinier, demselben wäre Ge-  
legenheit gegeben, sich im kaufmännischen  
Fach vorzubilden, welches auch erwünscht  
wäre, gute Belohnung und freundliche Be-  
handlung wird zugesichert, wogegen streng  
rechthcher Lebenswandel und vor allem Treue  
in Ausübung der vorkommenden Geschäfte  
erwartet wird. Anträge nimmt entgegen  
J. Letterß.

### Die Zukünftige.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

Fortsetzung.

„Bleib' mir mit den Sprüchwörtern vom  
Leibe!“ rief halb komisch, halb wehmützig der  
Oberförster.

„Sprüchwort — Wahrwort, gnädiger Herr!  
Und wär's das alleine! Du lieber Gott, an dem  
Canapee hält vor lauter Mottenlöchern kein Faden  
mehr an dem andern. Seht sich 'maißiner mit  
Leibeskräften darauf, so gibts so gewiß ein Loch, als  
zweimal zwei vier ist. Dabei wackelt das Gebölze  
d'ran, daß ich fürchtete ich bräch's nicht herauf.  
Aus der Commode dort rann so viel Staub von den  
Holzwürmern, als wir's herauftrugen, daß man  
meinte, es habe Eins mit gelbem feinem Sand die  
Treppe bestreut. Das ist auch ein arges Zeichen  
der Vergänglichkeit. Der Tisch mit den Gais-  
füßen krachte, als ich ihn gestern vor den Sessel  
rückte, so bedenklich, daß ich auf den Tod erschrak.  
Am Spiegel ist alles Gold am Rahmen seit, Gott  
weiß welcher Zeit rein abgewischt, und das weiße  
Zug, welches drunter war, ist überall zu Tage.  
Er ist schreckig wie die Aurora, das edle Thier. So  
ist's mit Allem. und solche Fenster müssen Gar-  
dinen haben. Was soll's geben, wenn einmat  
der gnädige Herr Forstmeister mit seinen Damen  
herkommt!“

„Lieber Conrad,“ sagte wehmützig der Ober-  
förster, „warum quälst Du mich mit solchen Dingen?“



Meinst Du, ich sei blind, weil ich nicht davon rede? Damit wird Zerbrochenes nicht ganz, Alles nicht neu; aber mein Herz machst Du schwer, und ändern kann ich's nicht. Mag die ganze Welt sehen und wissen, daß ich ein armer Teufel bin. Durch Verschwendung von meiner Seite ist es nicht verursacht worden."

Er schufzte und ging hinaus. Bald hörte man Pferdetritte und er verschwand im Walde.

Conrad stand am Fenster und das Weinen war ihm näher als das Lachen. Er hatte seinen guten Herrn betrübt, und doch sein Ziel nicht erreicht, das drückte ihm bald das Herz ab. Was er mit den Hinweisungen wollte, war nichts Anderes, als daß sie den Uebergang bilden sollten zu der erneuerten Erinnerung, doch eine der Töchter des als ungeheuer reich verschrienen Forstmeisters zu seiner Zukünftigen zu erwählen. Durch die Wendung, welche das Gespräch genommen, war sein Ziel verfehlt und eines erreicht, das er durchaus nicht hatte erreichen wollen.

Während er so da stand, kam Steffen um für das Pferd zu sorgen. Hier wurde der Hausmeister an die Frucht erinnert, um deren Preis er sich hatte erkundigen wollen. Er winkte Steffen, der bald erschien.

„Die Frau Lanneberg läßt sie grüßen,“ sagte er „und Sie sollten mit der Frucht nicht eilen, sie sei eben im Aufschlagen.“

Conrad freute sich des Sinnes der räsonnablen Frau, wie er sich ausdrückte, die doch an Alles dachte. Er wollte gerne selbst in das Dorf gehen, steckte darum das Strickzeug in die Tasche, schloß ab und befahl Steffen in der Halle zu warten und das Haus zu beschützen.

Langsam schlenderte er dem Dorfe zu. Da begegnete ihm ein Mädchen, dessen blendende Schönheit, Freundlichkeit und Nettigkeit den Alten wahrhaft bezauberte. Er blieb stehen und sah ihr lange nach. Das muß ein wackeres Kind seyn, sagte er zu sich selbst, das schon so frühe aus dem Garten kommt! „Blitz!“ rief er plötzlich und schlug sich vor die Stirne: „Gib Acht, das ist des Pfarrers Tochter, von der mein gnädiger Herr — — Himmel und

Erde, wenn ich's so bedenke, so kann ich's ihm nicht verargen, daß er sie so schön findet; ich muß sagen — etwas Schöneres giebt's nicht. Ach, wäre sie nur von nobler Abkunft! Ich glaub, bei der hätte ich's gut in meinen alten Tagen! Doch — es ist nichts seyn!“ sprach er mit entschiedenem Willen; der Stammbaum darf kein dunkles Blatt haben!

Er ging ins Dorf und fand bald das Forsthaus. Dort saß das Ehepaar beim Kaffee. Fast hätte Conrad, so wenig es ihm ums Lachen war, bei ihrem Anblicke laut aufgelacht. An der Seite des Weibes, das den Durchmesser eines Ohmfasses gewiß weit hinter sich ließ, saß ein Männchen, das vollkommen einem dünnen Faden gleich.

Mit der Artigkeit, welche sie gestern schon ausgelegt, empfing sie auch heute den Herrn Fruchtelmeier und stellte ihren Mann vor. Mit einem Strome von Redensarten überschüttete sie ihn, wußte es aber so einzuleiten, daß Conrad das Urtheil seines Herrn von der gestrigen Abendmahlzeit Wort für Wort wiederholen mußte. Das war ein Triumph!

Kaum konnte Conrad zu Worte kommen. Ihm lag es daran, den Grund der Armuth seines Herrn, die Frau Lanneberg gestern schnell weg hatte, zu beleuchten. Da erzählte er denn, wie er aus Edelmuth sein schönes Capital hingeopfert für den Freund; „aber,“ sagte er, „noch ist nicht aller Tage Abend da. Mein vortrefflicher Herr, denn einen edleren gibt es nicht, hat noch eine hochbetagte Tante, die ein ansehnliches Vermögen besitzt. Kriegt er eine Frau nach ihrem Sinne, so ist er Universalerbe. Freilich würde das sich ändern, wenn er eine Ehe schloße, die nicht standesmäßig wäre. Ich hoffe, er soll eine von den Fräulein Töchtern des reichen Herrn Forstmeisters wählen, denn heirathen muß er.“

Fortsetzung folgt

Winnenden. Es ist ein schönes Logis bestehend in 2 Zimmer Küche und Kammer mitten in der Stadt bis Martini zu vermieten

Näheres ertheilt die Redaction.



Winnenden. Es ist ein schöner trockener Keller zu verpachten im Schloffer Dürk'schen Hause.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 25. Aug. 1858.

**W a i z e n.**

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 36 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 21 fr.
Nieder-Preis . . . . .	13 fl. 36 fr.

**K e r n e n.**

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 32 fr.
Mittel-Preis . . . . .	13 fl. 48 fr.
Nieder-Preis . . . . .	13 fl. 30 fr.

**R o g g e n.**

Höchster Preis . . . . .	10 fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	9 fl. 57 fr.
Nieder-Preis . . . . .	9 fl. 54 fr.

**G e r s t e.**

Höchster Preis . . . . .	10 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . . . .	9 fl. 46 fr.
Nieder-Preis . . . . .	8 fl. 30 fr.

**D i n k e l.**

Höchster Preis . . . . .	7 fl. 32 fr.
Mittel-Preis . . . . .	5 fl. 56 fr.
Nieder-Preis . . . . .	4 fl. 18 fr.

**H a b e r.**

Höchster Preis . . . . .	7 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	7 fl. 53 fr.
Nieder-Preis . . . . .	6 fl. — fr.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 26. August 1858.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrinne.	Neue Zufuhr.	Gesammts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuen	183	91 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	277 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	148	610	34
Haber.	5	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	433	—

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schrinne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, neuen	7	40	7	35	7	26	—	—	—	3	Gewicht des Dinkels, per Scheffel 180 176 168. durchschnittlich 174 Pfd.
Gerste, 1 Sri. neue	5	8	4	56	4	39	—	—	—	32	
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	alter Dinkel
Haber, Roggen, 1 Sri.	7	48	7	17	6	42	—	—	—	1	Höchst.   Niederst. fl. fr.   fl. fr.
Mischling, Einkorn, Erbsen, Linsen, Welschkorn, Ackerbohnen, Wicken, Butter 1 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 48   7 —
8 Pfund Brod, 1 Kreuzerweck 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Loth	—	24	—	23	—	22	—	—	—	—	Gewicht des neuen Dinkels 170 162 156. Durchschnittl. 163

— 26 fr. Nach der Brod-Taxation vom 20. Aug.